

Social-Demokratie, jede wirkliche Abhilfe irgend eines Nothstandes zu hintertreiben, u. s. w. handeln, blieben gänzlich unberührt und unangefochten. Dagegen bemühten sich die Secundanten des Herrn A. Hirsch, voran Dr. Dull, den Kampf von dem vorher genau und klar abgesteckten Gefechtsfeld auf ein anderes Gebiet überzuführen. Dr. Dull richtete seine Waffen vorzugsweise gegen das Christenthum. Der Agitator Dreesbach wollte die Versammlung glauben machen, daß nicht meine Schrift, sondern das Thema „Christenthum und Socialismus“ auf der Tagesordnung stünde, ein Thema, bei welchem die Social-Demokraten in Lästereien wider das Christenthum gut eingeübt sind. Auch die übrigen Secundanten nahmen fast ausnahmslos von dem Inhalt meiner Schrift Umgang und zielten mit ihren Pfeilen gegen das Christenthum, gegen die Religion überhaupt, um schließlich meine Bekämpfung der Social-Demokratie als einen Kampf pro domo darzustellen und anzuschwärzen. Nehme ich noch hinzu, daß meine Gegner, so oft ein ihnen unbequemer Zeuge aus ihren Schriften meinerseits ihnen vorgeführt wurde, die Taktik befolgten, denselben entweder ganz zu unterdrücken, oder doch seine Aussagen durch allerhand Mittel unverständlich und dadurch wirkungslos zu machen, so ist mein Unternehmen, meine sämtlichen Zeugen in einer besonderen Schrift unbehindert und ungeschmälert zum Wort kommen zu lassen, hinreichend erklärt, und meine Arbeit, welche die Social-Demokratie somit im Spiegel ihrer eigenen Presse darstellt, ausreichend gerechtfertigt. Ich gebe diese Schrift als ein Nachwort zur Disputation in der Stuttgarter Lieberhalle in die Oeffentlichkeit. Ihre Entstehung hat die Social-Demokratie selbst provocirt. Denn ohne den Angriff des Social-Demokraten Ant. Hirsch wäre es mir wohl schwerlich je in den Sinn gekommen, dieser an sich wenig erquicklichen Arbeit einige Wochen meiner Zeit zu opfern.

Aber handele ich mit der Art und Weise, wie ich mündlich